

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 32

Artikel: Reisebüro
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

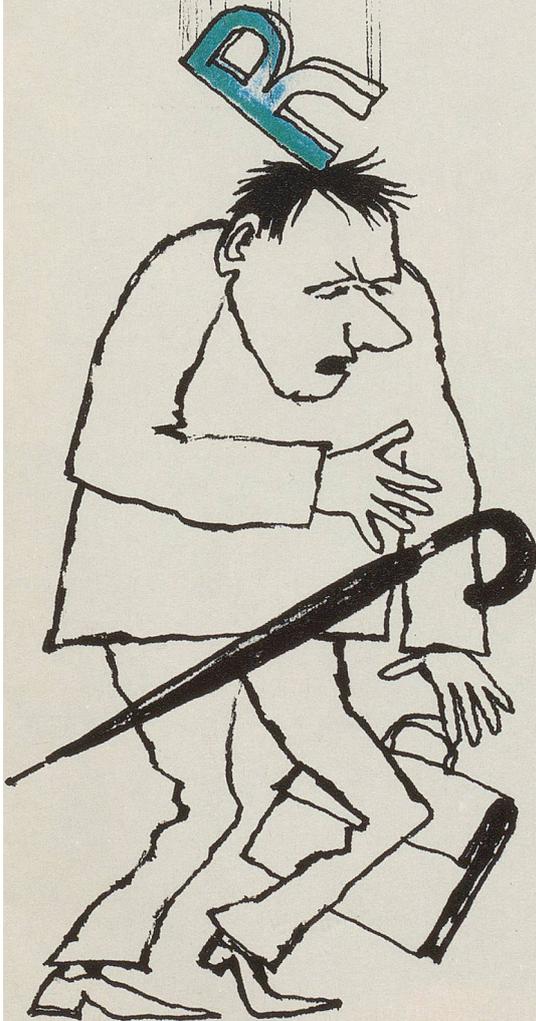
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REISEBÜRO



Bütz war erleichtert.

Der Beamte gab Bütz' Personalien in den Computer ein. Nach einigen Sekunden begann dieser zu rattern, ein Druckstreifen kam wie eine lange Zunge aus dem Apparat. Unverzüglich begann der Beamte, das Resultat zu studieren. Dabei legte sich seine Stirn in Falten.

Ist etwas? fragte Bütz schüchtern.

Allerdings, sagte der Beamte, und der Ton verriet nichts Gutes. Sie haben noch eine Steuerschuld von tausend Franken. Das bedeutet, dass wir Ihnen keine ruhigen Ferien garantieren können. Das Steueramt ist von uns unabhängig. Es muss daher angenommen werden, dass Sie mitten im Urlaub eine Betreuung erhalten.

Eine Betreuung?

Ja, Sie sind schon zweimal vergeblich gemahnt worden.

Was soll ich jetzt machen?

Sofort die Schuld begleichen. Gehen Sie persönlich zum Steueramt und bezahlen Sie bar.

Tausend Franken waren keine Kleinigkeit. Bütz musste sein Bankkonto beinahe leeren. Sei's drum, sagte er sich aber, Hauptsache, man hat mich noch auf die Steuerschuld aufmerksam gemacht und Schlimmeres verhütet.

Als er beim Steueramt eintraf, war der betreffende Schalter bereits geschlossen.

Bütz ging am andern Tag nochmals hin. Er bezahlte seine Steuerschuld und verließ erleichtert das Gebäude. Aus einer Telefonkabine rief er das Amt für Ruhe und Freizeit an. Er musste rasch handeln, es war dies nun der letzte Tag vor seiner Abreise.

Bütz war erstaunt, dass er diesmal so schnell mit dem Sachbearbeiter verbunden wurde.

Gut, sagte der Beamte, dann senden Sie mir die Quittung.

Die Zeit reicht nicht mehr, sagte Bütz völlig verzweifelt, ich verreise morgen.

Der Beamte hatte Mitleid mit ihm.

Dann kommen Sie noch heute vorbei.

Bütz ging hin.

WUNDERBAR, SAGTE DER BEAMTE, ALS ER DIE QUITTUNG ENTGENAHM. ER GAB ERNEUT DIE PERSÖNLICHEN DATEN VON BÜTZ IN DEN COMPUTER EIN. ICH WILL NUR SICHERHEITSHALBER KONTROLLIEREN, SAGTE DER BEAMTE, OB SIE AUCH WIRKLICH ENTLASTET SIND.

Plötzlich hielt er inne, drehte sich zu Bütz um: Sagen Sie mal, Sie wohnen doch in der

Althausstrasse Nummer 17?

Ja, antwortete Bütz.

Und Sie ziehen nicht demnächst um, ich meine: Sie haben sich nirgendwo, auch nicht bei der Einwohnerkontrolle, abgemeldet?

Nicht dass ich wüsste, wie sollte ich auch. Ist was nicht in Ordnung?

Da erscheinen auf einmal zwei Personen namens Hans Bütz mit derselben Adresse.

Das muss ein Irrtum sein, in meinem Haus wohne nur ich mit diesem Namen.

Komisch, dass Sie bei der letzten Eingabe vor ein paar Tagen nicht doppelt aufgeführt wurden.

Dann löschen Sie den zweiten Namen, das ist doch sicher keine komplizierte Sache.

Das ist leichter gesagt als getan. Ich darf niemanden in eigener Kompetenz löschen. Jedes Amt und jeder Computer sind mit dem zentralen Rechenzentrum vernetzt. Wenn ich also lösche, dann sind Sie vielleicht immer noch bei andern Ämtern aufgeführt.

Und was empfehlen Sie mir?

Der Beamte blickte auf seine Uhr. Zu spät, murmelte er, es ist schon Feierabend. Tut mir leid.

Dann komme ich eben nach den Ferien.

Wohin verreisen Sie?

Nach Italien.

Das können Sie nun leider nicht mehr.

Wieso?

Wenn der Grenzbeamte Sie auf seinem Computer abrufen, und Sie erscheinen dort auch zweimal, dann werden Sie festgehalten.

Ich nehme das Risiko auf mich, sagte Bütz energisch.

Das würde ich Ihnen nicht raten. Es könnte unangenehme Konsequenzen für Sie haben. Nehmen wir an, ein Unbefugter hat Ihren Namen doppelt eingespeist, um sich einen Vorteil zu verschaffen – was dann?

Was soll ich nur tun? fragte Bütz, völlig niedergeschlagen.

Vorläufig zu Hause bleiben und abwarten, bis Sie von einer Amtsstelle Bericht erhalten.

Und meine Ferien?

Die sind futsch.

Und Ihr Amt wollte mir ruhige, sorgenfreie Ferien verschaffen ...

So ist es, leider hat es bei Ihnen nicht geklappt. Aber der nächste Sommer kommt ja bestimmt. Ich werde Sie zuoberst auf die Liste mit den Anspruchsberechtigten setzen ...